

# *LI - Kurier*



## Aus dem Inhalt

|      |                              |
|------|------------------------------|
| II   | Notizen des Generalsekretärs |
| II   | President's corner           |
| IV   | LI Kongreß in Brüssel        |
| VIII | Parteienportrait             |
| IX   | LI-Präsident in Hamburg      |
| X    | Kurznotizen                  |
| XI   | Bei Anderen gelesen          |
| XIII | Buchbesprechung              |
| XIII | Aus den Präsidium            |
| XIV  | Präsidiumsanschriften        |

Der *LI-Kurier* ist offizielles Mitteilungsblatt der Deutschen Gruppe LI V.i.S.d.P.: Jörg Paschedag , Minheimerstraße 47, 13465 Berlin

## Notizen des Generalsekretärs

Liebe Freunde der internationalen Liberalen,

einiges hat sich seit der letzten Ausgabe des *LI-Kuriers* bewegt. An erster Stelle muß natürlich der LI-Kongreß in Brüssel erwähnt werden, über den Sie ausführliche Informationen in dieser Ausgabe finden.

Aber nicht nur diesbezüglich hat sich unser Blick regelmäßig auf Brüssel gerichtet. Das Jahr dort begann feierlich mit der Einführung des EURO. Daß Deutschland in dieser historischen Stunde nicht - wie alle anderen Teilnehmerstaaten - durch seinen Finanzminister vor Ort präsent war, ist eigentlich nicht zu entschuldigen. Ein Grund mehr, den nunmehr vollzogenen Rücktritt Oskar Lafontaines als überfällig zu begrüßen.

Aber wohl noch nie war Brüssel auch für die deutschen Medien so interessant, wie in den Tagen des Rücktritts der gesamten Europäischen Kommission. In diesem Zusammenhang ist es erfreulich, daß die Amtsführung unseres Mitglieds Martin Bangemann keinerlei Grund zur Beanstandung bot. Schade jedoch, daß damit der letzte Liberale aus der Kommission ausgeschieden ist. Ob unter den neuen Kommissaren wenigstens ein Mitglied der liberalen Familie ist, ist derzeit noch völlig offen.

Darüber hinaus werfen die Wahlen zum Europäischen Parlament am 13. Juni überdeutlich ihre Schatten voraus. Daß die F.D.P. sich ein hervorragendes Team von Kandidaten gewählt hat, um den Wiedereinzug in das EP zu schaffen, wird deutlich, wenn Sie später im Heft Einzelheiten über die liberalen Kandidaten lesen.

Das Präsidium hatte gehofft, Ihnen, verehrte Mitglieder, mit dem geplanten Seminar vom 9. bis 11. April in der Villa Lessing, ein Angebot zu unterbreiten, wwelches Sie kaum ablehnen könnten. Leider war die Resonanz auf die Einladung, die die Friedrich- Naumann-Stiftung, der ich für ihre Bemühungen herzlich danke, exklusiv an unsere Mitglieder ausgesprochen hatte, zu gering, um eine sinnvolle Durchführung des Seminars zu garantieren. Daher mußten wir uns leider entschließen, das Seminar abzusagen. Ich bedaure dies sehr.

Gleichwohl sollten die Möglichkeiten der Kooperation mit den liberalen Stiftungen auch zukünftig nicht ungenutzt bleiben. Das Präsidium ist daher umso mehr an Ihrer Meinung interessiert. Wir möchten gerne von Ihnen erfahren, ob Sie generell nicht an Seminaren interessiert sind, oder ob Sie sich andere Themenstellungen wünschen würden, die an einem gemeinsamen Wochenende bearbeitet werden können. Nur so kann es uns ermöglicht werden, Ihnen durch interessante Angebote ein Zusatznutzen aus Ihrer Mitgliedschaft in der Deutschen Gruppe zu bieten. Denn nur zahlendes Mitglied zu sein, sollte m.E. nicht der alleinige Anspruch sein. Ich freue mich jedenfalls auf Ihr feedback

Ihr

Jörg Paschedag

## President's corner

Liebe Mitglieder,

"Globalisierung und die Zukunft des Nationalstaates" war das Hauptthema des Jahreskongresses der Liberalen Internationalen, der vom 3. - 5. März in den Räumen des Europäischen

Parlamentes in Brüssel stattfand. Annemie Neyts-Uettebroeck hatte hierzu einen Entwurf vorgelegt, der vor und auf dem Kongreß diskutiert und etwas abgeändert wurde, bevor ihn die Delegierten mit überwältigender Mehrheit annahmen. Der übliche Leitantrag "Die Welt heute" wurde ebenso behandelt.

Der diesjährige Kongreß fiel in mancherlei Hinsicht aus dem üblichen Rahmen. Das Tagen im Europäischen Parlament bedingte, daß der übliche Wochenendkongreß auf Mittwoch bis Freitag vorgelegt wurde, was für viele bedeutete, daß sie drei Tage Urlaub nehmen mußten. Die Parlamentsgebäude selbst waren zwar gut geeignet, zumindest von den Räumen her, aber selbst kongreßverfahren Teilnehmern fiel die Orientierung in den Gebäuden schwer. Viele kamen - mit immer derselben Entschuldigung - zu spät zu den Sitzungen...

Neben den inhaltlichen Entscheidungen über die Resolutionen und den Debatten selbst gab es auch wichtige personelle Weichenstellungen. Erwartungsgemäß verliefen die unkonventionell vorgenommenen Wahlen. Frits Bolkestein bleibt Präsident und wird auf dem Kongreß Ottawa 2000 aus dem Amt scheiden. Eine Vorentscheidung für die Nachfolge fiel durch die Wahl von Annemie Neyts-Uettebroeck zur amtierenden Vize-Präsidentin; sie soll, vorbehaltlich der Zustimmung der Delegierten im nächsten Jahr, Bolkesteins Nachfolgerin werden. Die LI hätte damit als erste der Partei-Internationalen eine Frau an der Spitze. Annemie Neyts-Uettebroeck ist Gegnerin von "Quoten"; sie ist stolz darauf, ihre vielen politischen Ämter - von der Ministerin für die Region Brüssel bis zur langjährigen Parteivorsitzenden - sich "ganz normal erkämpft" zu haben.

Das Bureau der LI hat ebenfalls Veränderungen erfahren. Auf

Kampfabstimmungen konnte allerdings verzichtet werden, nachdem überraschend das bisherige südafrikanische Mitglied Colin Eglin aufgrund innerparteilicher Auseinandersetzungen zurückzog. Da die Finnin Astrid Thors - neben dem Zentrumsparteivorsitzenden Esko Aho, ebenfalls Finnland - normales Bureau-Mitglied wurde (sie hatte auch für ein Schatzmeisteramt kandidiert), gab es auch nur noch die passende Anzahl von Kandidaten für die drei Schatzmeisterpositionen: Martina Gredler, Matyas Eörsi und Bill Graham. Das sind die Veränderungen; die Kontinuität wird durch die alten und neuen Bureaumitglieder gesichert, unter ihnen Viktor Orban, der ungarische Ministerpräsident, der eine der Hauptreden des Kongresses hielt. Dennoch ist die Zusammensetzung des Bureaus leider nicht repräsentativ genug, da außer dem Israeli Amnon Rubinstein und dem Kanadier Bill Graham nur Europäer das Bureau bilden. Dafür soll aber das Exekutiv-Komitee schon im September 1999 in Nicaragua tagen, und danach möglicherweise in Taiwan. Und: in Ottawa, Ende nächsten Jahres, stehen wieder Neuwahlen an, kann die Zusammensetzung also verändert werden.

Eindrucksvoll war auch die Verleihung des Freiheitspreises der Liberalen Internationalen an den Staatspräsidenten Estlands, Lennart Meri. Otto Graf Lambsdorff hatte es als "Past President" übernommen, die Laudatio zu halten. Gerade für Deutsche war es hochinteressant, was Lambsdorff über Meris Politik in Estland und die Annäherung an die Europäische Union sagte - aber auch, wie Meri reagierte. Eine eindrucksvolle Persönlichkeit, die die Freiheit Estlands und die wirtschaftliche und soziale Stabilität des Landes erreichen und sichern half.

Auf dem Kongreß war es nur ein Gerücht, über das hinter vorgehaltener Hand

gesprochen wurde: die LI würde bald einen neuen Generalsekretär suchen müssen. Eingeweihte wußten - meist direkt von den Niederländern, daß auf dem wenige Tage nach dem Kongreß stattfindenden Europaparteitag der niederländischen VVD Jules Maaten, unser Generalsekretär in London, auf einem sicheren Listenplatz für das Europäische Parlament kandidieren würde. Die Delegierten der VVD haben inzwischen erwartungsgemäß entschieden, Jules Maaten erreichte Platz 4, und angesichts der sehr guten Wahlergebnisse der VVD gibt es keinen Zweifel, daß er (ein sicherlich guter) Europaparlamentarier werden wird. Ein Anforderungsprofil für den Generalsekretär liegt inzwischen vor, die Suche begann, im Sommer soll das Bureau über einen Nachfolger entscheiden, damit es keine lange Vakanz gibt. Ein "heißer Kandidat" ist sicher die jetzige No. 2 im LI-Sekretariat in London, Jan Weijers.

Daß Liberale flexibel, unkonventionell und ergebnisorientiert sein können, zeigte sich auch noch bei einer anderen Entscheidung. Daß Parteien aufgenommen werden oder ausscheiden bzw. ausgeschlossen werden, ist inzwischen Routinethema der vorbereitenden Bureau- und dann der Exekutivkomitee-Sitzungen und der Kongresse. Die Mitgliedschaft in der LI steigt weiter an ...Aber: jetzt wurde, ein Novum, eine Tageszeitung als "kooperierende Organisation" aufgenommen. Das wird auch so bald nicht wieder geschehen und diene insbesondere dazu, die weitere Mitarbeit ihres Chefredakteurs in der LI zu sichern. Ich bewerte das sehr positiv, handelt es sich doch um die Neue Zürcher Zeitung und um Hugo Bütler. Im Rahmenprogramm hielt er einen Vortrag über den "Liberalismus von morgen". Aber auch mehrere andere Reden verdienen es, nachgelesen zu werden - genau wie die Hauptbeschlüsse von Brüssel zum Kongreßthema und zur

derzeitigen Lage in der Welt.

Die DEUTSCHE GRUPPE war in den wichtigsten Veranstaltungen und Diskussionen gut vertreten. Das Verhältnis zu den anderen deutschen Delegierten unter der Leitung von Ulrich Irmer MdB als Nachfolger von Helmut Schäfer war reibungslos. Eine erfreuliche Situation! Ich möchte an dieser Stelle allen, die bei der Vorbereitung halfen, herzlich danken. Es war interessant, in Brüssel im Europäischen Parlament zu tagen. Auch sprachen wir dort über die Europäische Kommission und ihre Probleme: Inzwischen ist sie zurückgetreten, über die Nachfolge wird jetzt, Mitte März, noch spekuliert. Wer weiß, wie sich dies auf die Wahlen zum Europäischen Parlament auswirken wird - und auf die Chancen der deutschen Liberalen, ins EP zurückzukehren. Hoffentlich gelingt es: mit liberalen Reformvorstellungen und der Absage an ein rot-grünes Europa!

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Gerold Dieke

+++

### **Brüsseler Spitzen - Eindrücke vom 49. LI-Welt-Kongress**

Der Kongress tanzte nicht - er arbeitete. Nach den Feiern zum fünfzigsten Jubiläum der LI im malerischen Oxford sorgte schon der Tagungsort des diesjährigen Meetings der Liberal International für geschäftige Nüchternheit.

Vom 3. bis zum 5. März waren die Europäer im Glaspalast des Parlaments von Brüssel einmal nicht unter sich!

Liberale Freunde aus vielen Teilen der Welt machten durch ihre Anwesenheit auf höchst eindrucksvolle Weise deutlich,

daß der Liberalismus eine weltumspannende Philosophie ist. Und so waren es auch in Brüssel die Begegnungen mit Persönlichkeiten und liberalen Kollegen anderer Erdteile, die für den Autor dieser Zeilen den größten Reiz der Veranstaltung ausmachten:

Da war der Generalsekretär der angolischen Liberalen, Fernando José Demba, der die jüngeren Mitglieder der deutschen Delegation zu einem anregenden Kurzurlaub in Luanda einlud, und glaubhaft versicherte, der Bürgerkrieg sei weit entfernt.

Da war der Bürgermeister von Asunción, der Hauptstadt Paraguays, der seinen aufgeräumten Zuhörern mit dem Bekenntnis, für die liberale Sache sterben zu wollen, iberio-amerikanisches Feuer demonstrierte.

Und da bezauberte der Charme der Contessa Rangoni-Macchiavelli, als sie mit ungebrochener Energie von ihrer Arbeit im Wirtschafts- und Sozialausschuß der EU berichtete.

Last but not least beeindruckte auch diesmal die schnörkellose Klarheit und staatsmännische Ausstrahlung, mit der LI-Präsident Frits Bolkestein souverän die Kongress-Verhandlungen leitete - so souverän übrigens, daß er in seiner Eröffnungsrede bereits von seiner erfolgreichen Wiederwahl ausging, die offiziell erst am folgenden Tag stattfinden sollte! Es schien dieser kleine Versprecher ein Symbol für das erfolgreiche Bemühen der Leitungsgremien des Weltverbandes zu sein, eine größtmögliche Straffung des Ablaufs zu erreichen. Daß dies mitunter auf Kosten einer lebendigen Debatte geht, nimmt man wohl in Kauf, um Überraschungen zu vermeiden. Allerdings sollte das „Festzurren“ aller wichtigen Entscheidungen im Vorwege nicht zu weit gehen, sonst könnte man sich bald auch mit einer Internet-Konferenz begnügen!

Apropos Beschlüsse: Das Hauptdokument des Kongresses von Brüssel beschäftigte sich mit dem weltweiten Globalisierungsprozess und der Zukunft des Nationalstaates. Den Entwurf, der mit wenigen Änderungen beschlossen wurde, hatte die designierte LI-Präsidentin Annemie Neyts-Uyttebroeck erarbeitet. Das zweite Kongress-Dokument „The world today“ schrieb in verschiedenen Aspekten das fort, was bereits in Oxford Beschlußlage geworden war.

*(Alle Texte sind abrufbar in der Geschäftsstelle oder unter [www.worldlib.org](http://www.worldlib.org))*

Sicher einer der eindrucksvollsten Momente war die Verleihung des diesjährigen Freiheitspreises der LI an den estnischen Präsidenten Lennart Meri, der sich mit einem Bekenntnis zum europäischen Geist bedankte.

Otto Graf Lambsdorff, dessen familiäre Wurzeln im Baltikum und seine jahrzehntelange politische Perspektive ihn zum idealen Laudator machten, entsprach würdig seiner Aufgabe.

Ein Verlust war sicherlich, daß ausgerechnet ein sehr interessanter Programmpunkt, nämlich die Podiumsdiskussion über „Journalismus unter politischem Druck“ nicht stattfand. Ein Ärgernis ist, das man es auch in Brüssel nicht geschafft hat, zeitliche Überschneidungen einiger Veranstaltungen zu vermeiden. Hier sollte überlegt werden, ob eine geringfügig längere Kongressdauer nicht die bessere Lösung wäre.

Am Begrüßungsabend waren die Kongressteilnehmer in die gute Stube Brüssels gebeten, nämlich ins Rathaus, das Hotel de Ville, auf der wunderbar illuminierten - und ´mal nicht eingerüsteten - Grand Place. Die belgische Metropole bot auch später am Abend noch genug Gelegenheit zur Geselligkeit jenseits der Tagungen.

Zwei Personalien seien noch hervorgehoben: Die deutsche Delegation wurde zum ersten Mal vom außenpolitischen Experten der F.D.P.- Bundestagsfraktion, Ulrich Irmer geleitet, der sich auf die bewährte Vorarbeit von Martin Biesel verlassen konnte. DGLI-Präsident Gerold Dieke kandidierte nicht wieder für den Vorsitz des LI-Menschenrechts-Ausschusses und gab sein Amt an den Iren Lord Alderdice ab, bleibt dem Ausschuss aber erhalten.

Auf Einladung der regierenden Liberal Party of Canada wird der 50. LI-Kongress im Herbst 2000 in der Hauptstadt Kanadas, in Ottawa, stattfinden.

Thorsten W. Weber

+++

### **Kongreßsplitter**

#### **Freiheitspreis der LI für Lennart Meri**

Die LI hat auf ihrem Jahreskongress in Brüssel an den Staatspräsidenten von Estland, Lennart Meri, den Freiheitspreis 1999 verliehen. Lennart Meri wurde für sein politisches Wirken im Prozeß der Wiedererlangung der Unabhängigkeit Estlands und für seinen maßgeblichen persönlichen Einsatz zur Rückkehr der Republik Estland als erfolgreiches marktwirtschaftliches, demokratisches, und rechtsstaatliches Land nach Europa ausgezeichnet.

Estland habe mutige Reformschritte eingeleitet und gelte als liberales Musterland, würdigte der Ehrenvorsitzende der LI, Otto Graf Lambsdorff, in seiner Laudatio den Staatspräsidenten anläßlich der Preisverleihung in Brüssel. Über wichtige grundlegende Fragen der politischen Ausrichtung Estlands in der Wirtschaftspolitik, der Außenpolitik und Außenhandelspolitik gebe es in Estland

einen breiten Konsens, der nicht zuletzt der Verdienst Lennart Meris sei. Meri habe als Schriftsteller und Filmemacher unter sowjetischer Okkupation unermüdlich zur Wahrung der estnischen Identität beigetragen. Später als Außenminister und Staatspräsident habe er Estlands Weg in die Freiheit und Demokratie mit gleicher Unbeirrtheit verfolgt. Ausdrücklich würdigte Lambsdorff Meris Beitrag zur Abschaffung der Todesstrafe in Estland.

+++

#### **Nunmehr drei deutsche Vizepräsidenten**

Neben unserem wiedergewählten DGLI-Präsidenten, Gerold Dieke, wurden in Brüssel zwei weitere Deutsche zu Vizepräsidenten der LI gewählt. Auf Vorschlag der F.D.P. trat der außenpolitische Sprecher der Bundestagsfraktion, Ulrich Irmer, die Nachfolge des langjährigen Vizepräsidenten Helmut Schäfer an. Des weiteren wurde unser Mitglied Jonas Ranz als Präsident des weltweiten Jugendverbands IFLRY zum Vizepräsidenten gewählt. Congratulations!

+++

#### **Bolkestein Nachfolge vorentschieden**

Mit der erneuten Wahl unserer Brüsseler "Gastgeberin" Annemie Neyts-Uyttebroeck als stellvertretende LI-Präsidentin, haben die Delegierten des Kongresses überaus deutlich gemacht, daß im kommenden Jahr auf dem Kongreß in Ottawa erstmalig eine Frau in der weltweiten liberalen Familie präsidieren soll. Daher heute für Sie bereits einige Auszüge aus der Biographie einer liberalen Überzeugungstätlerin:

Annemie Neyts-Uyttebroeck wurde am 17. Juni 1944 in Brüssel geboren. Sie studierte Philologie und Kommunikation und hat bis 1973 als Lehrerin gearbeitet.

Daran schloß sich eine zweijährige Tätigkeit als Pressesprecherin des belgischen Justizministers an, um schließlich von 1975 bis 1981 als stellvertretende Kabinettschefin des Gouverneurs von Brabant Erfahrungen in der föderalen Struktur zu sammeln.

Seit 1980 ist sie im Vorstand der PVV (Partei für Freiheit und Fortschritt), von 1985 bis 1989 als Präsidentin, heute als Ehrenvorsitzende. Erstmals wurde sie 1981 ins Belgische Parlament gewählt. Den Sprung ins Europäische Parlament schaffte Annemie Neyts-Uyttebroeck 1994.

In der LI war sie als "normale" Vizepräsidentin und als Schatzmeisterin im Amt, seit Nordwijk 1996 als Stellvertreterin Frits Bolkesteins. Soweit ein erster Eindruck aus den "Bewerbungsunterlagen" unserer möglichen nächsten Präsidentin.

+++

### **Bewegung in der liberalen Familie**

Eine der vornehmsten Aufgaben der LI-Kongresse ist stets die Aufnahme neuer Mitgliedsparteien. In Brüssel wurden drei Organisationen als full-member aufgenommen:

International Network of Liberal Women  
D66, Niederlande  
Partidul National Liberal, Rumänien

Mit Beobachterstatus aufgenommen wurden:

Partido Liberal Democratico, Angola  
Liberal Democratic Union, Bulgarien  
Liberalna Stranka, Kroatien  
Partido Solidaridad Democratica, Kuba  
Partido Liberal Democratico, Kuba  
UDENA, Äquatorial Guinea  
Jiyu-to (Liberale Partei), Japan  
Yabloko, Russische Föderation

Zwei Parteien, die Freien Demokraten der Tschechischen Republik sowie die FORD

aus Kenia, wurden aus der LI ausgeschlossen.

Leider hat das Bureau von seiner Absicht eine weitere liberale Partei aus Estland aufzunehmen, Abstand genommen. Begründet wurde dies damit, daß keine der estischen Freunde in Brüssel anwesend sein konnte, was jedoch dadurch zu entschuldigen ist, daß am 7. März Parlamentswahlen in Estland abgehalten wurden. An diesem Punkt hätte man sich ein bißchen mehr Toleranz wünschen können.

+++

### **Lord Alderdice neuer Vorsitzender der Menschenrechtskommission der LI**

Im Januar 1999 habe ich in einem Brief an den Präsidenten der Liberalen Internationalen, Frits Bolkestein, mitgeteilt, daß ich mein Amt als Vorsitzender der Menschenrechtskommission der LI zum Brüsseler Kongreß aufgeben möchte, also nicht für eine Wiederwahl zur Verfügung stehen würde.

Der Hintergrund: ich bin vor etwa vier Jahren in das Amt berufen worden und habe seitdem versucht, das Menschenrechtsthema mit Hilfe eines vor allem aus Abgeordneten bestehenden Ausschusses voranzubringen. Die Arbeitsweise wurde umgestellt: an die Stelle gelegentlicher Sitzungen mit wechselndem Teilnehmerkreis sollte stärker aktionsorientiertes Arbeiten treten, mit Kampagnen, Presseerklärungen, Vertretung der Liberalen bei Veranstaltungen und gegenüber Menschenrechtsorganisationen u.a.m. Zum Teil gelang dies, auch wenn bei dem Thema nie genug geschehen kann und zudem ohne hauptamtliche Unterstützung ein Ausschuss keine Berge versetzen kann. Es kommt also entscheidend auf die Aktivitäten aller Mitglieder an, wenn eine breite Wirkung in den Mitgliedsparteien, in der Öffentlichkeit und gegenüber

menschenrechtsverletzenden Regimen erzielt werden soll.

Wichtig waren ohne Zweifel die Jorge-Carpio-Kampagne gegen die Straflosigkeit von schweren Menschenrechtsverbrechen, die Beteiligung an den Aktionen zur Unterstützung der Schaffung eines Ständigen Internationalen Strafgerichtshofs, die Vorbereitung von Beschlüssen des Bureau und des Exekutivkomitees zu Menschenrechtsthemen (z.B. zu Birma / Osttimor / Kosovo / Friedensprozeß in Guatemala / Äquatorial-Guinea). Das erwünschte Presse-Echo wurde aber selten erreicht.

Nach vier Jahren schien es mir an der Zeit, daß jemand anderes mit neuen Ideen und neuem Enthusiasmus den Ausschuß leitet. Da traf es sich gut, daß der Sprecher des nordirischen Parlamentes, Lord Alderdice, zwar weiter in den Leitungsgremien der LI mitarbeiten wollte, dies aber nicht mehr als Vertreter seiner Partei tun konnte; der Parteivorsitz, den er - hochanerkannt - lange inne hatte, ist mit der Parlamentssprecher-Funktion nicht vereinbar. Ich kenne John Alderdice seit langem, ein hochqualifizierter Politiker, brilliant formulierend, international sehr angesehen, insbesondere weil seine Alliance-Partei immer Brücken zwischen Protestanten und Katholiken in Nordirland schlagen wollte. Er wurde vom Bureau nominiert und vom Exekutivkomitee erwartungsgemäß bestätigt. Ich habe mit ihm vereinbart, daß ich - als normales Mitglied - weiter im Menschenrechtsausschuß mitarbeiten werde.

Die erste von ihm geleitete Sitzung in Brüssel brachte eine intensive Diskussion, wie man künftig arbeiten sollte. Die bisherigen Erfahrungen wurden - auch von mir - dargelegt. Eine Entscheidung fiel nicht; der neue Vorsitzende will einen Vorschlag erarbeiten. Das Dilemma

bleibt: tagt man anlässlich von Exekutivkomitee-Sitzungen oder Kongressen, gibt es zwar sehr interessante, aber oft im Unverbindlichen bleibende Diskussionen. Das ist zu wenig, zumal viele - auch jetzt wieder - ganz von vorn anfangen wollen: was Menschenrechte eigentlich seien, für welche die Liberalen besonders eintreten müßten u.a.m. Ich bin aber zuversichtlich, daß John Alderdice gute Vorschläge machen wird, und das meinen sicherlich auch die anderen Mitglieder unserer Deutschen Gruppe, die erfreulicherweise an diesem "fringe meeting" des Kongresses teilnahmen.

Gerold Dieke

+++

### **Liberaler Parteien im Portrait**

The Mongolian Liberal Democratic Party (MLDP)

Anlässlich des 49. LI-Weltkongresses in Brüssel vom 3. - 5. März 99 lernte ich drei Mitglieder der MLDP aus der Mongolei kennen. Der Parteivorsitzende Tomoro Tuvshinbat informierte über die Entwicklung des Liberalismus in seinem Land seit 1989.

Die Mongolei hat 1,4 Millionen Einwohner, wovon 90% Buddhisten, 6% Muslims und 4% Christen sind. In dem heute bezüglich des Aufbaus der Bundesrepublik Deutschland vergleichbaren System haben sich vor allem jüngere Menschen seit "Glasnost" und "Perestroika" zu liberalen Grundsätzen und Werten bekannt. Die am Boden liegende Wirtschaft und der immer stärker werdende Wunsch der jungen Generation nach Veränderungen gaben Anlaß genug. In dem kommunistisch dominierten Land entstand im September 89 eine demokratische Bewegung. Am 10. Dezember 1989 fand der erste

internationale Human-Rights-Day in der Mongolei statt, an dem sich ca. 100 junge Leute beteiligten. Im März 1990 verstärkte sich dieser Trend u.a. durch einen Hungerstreik in der Hauptstadt Ulan Bator, und die Mongolian Democratic Union (MDU), deren Mitbegründer Tomoro Tuvshinbat war, formierte sich - allerdings nicht als Partei, sondern als demokratische Bewegung. In der Legislaturperiode 1992/96 hatte die Mongolian National Democratic Party (MNDP) 4 Sitze, die Mongolian Socialist Democratic Party (MSDP) 2 Sitze und die Kommunisten (MPRP) 70 Sitze im Parlament. 1996 ergaben die Parlamentswahlen eine Koalition von MNDP (Konservative) und MSDP (Sozialdemokraten) mit 50 Sitzen, die Kommunisten (MPRP) hatten 25 Sitze und die National Faschist Party 1 Sitz.

Im Mai 1998 wurde die (MLDP) gegründet. Unter dem Parteivorsitzenden Tomoro Tuvshinbat wuchs die Mitgliederzahl innerhalb von 10 Monaten auf 15.000 an. Von den ca. 1,3 Millionen Wahlberechtigten des Landes sind das 1,2% , die für liberale Grundsätze und Zielsetzungen eintreten und arbeiten. Der Vorsitzende schätzt den Anteil der den Liberalen nahestehenden Wähler auf das Fünffache.

Ein wichtiges Datum für die MLDP war der 5. Juli 1998. Für den tödlich verunglückten Wahlkreisinhaber mußten im Distrikt 53 um die Stadt Darkhan Nachwahlen durchgeführt werden. Die neugegründete Partei der Liberalen errang auf Anhieb 19,8% der Stimmen. Die nächsten Wahlen zum Parlament sollen im Juni des Jahres 2000 stattfinden. Tomoro Tuvshinbat ist zuversichtlich, daß die Liberalen ein gutes Ergebnis bekommen werden, wenngleich sich die Parteiarbeit noch vielen Schwierigkeiten gegenübergestellt sieht. - Von den 1,4 Millionen Menschen in der Mongolei leben ca. 45% auf dem Land. Die Infrastruktur ist in keiner Weise mit westlichen oder auch osteuropäischen

Verhältnisse vergleichbar. 116.000 Familien können sich nur über das Radio informieren. Die wirtschaftliche und damit auch finanzielle Situation für die Mehrheit der Mongolen ist nach wie vor schwierig und unbefriedigend. Hoffnungsvoll stimmt den Parteivorsitzenden eine Umfrage der Konrad-Adenauer-Stiftung vom Februar 1999, die für kommende Parlamentswahlen ein mögliches Ergebnis von 17% für die MLDP zusammen mit anderen kleineren Parteien, 42% für die Kommunisten und 27% für MSDP mit MNDP voraussagt. Tomoro Tuvshinbat wünscht sich im Interesse seines Landes und der MLDP verständlicherweise Unterstützung anderer Liberaler, vor allem auch aus Deutschland. So z.B. die Zusammenarbeit mit der Friedrich-Naumann-Stiftung. Kontakt und Austausch mit Mitgliedern von Liberal International - sowohl im Hinblick auf konkrete Arbeitshilfen als auch für die psychologische Unterstützung, Stärkung und Anerkennung seiner Partei - sind für ihn wichtig.

Nach den ausführlichen und engagiert dargelegten Informationen des 36jährigen Diplomingenieurs und Parteivorsitzenden war eines klar: Diese junge und einsatzbereite liberale Partei verdient nicht nur im Interesse der Mongolei unsere Unterstützung. Sie ist darüber hinaus ein wichtiger Baustein im asiatischen Flügel des internationalen liberalen Hauses, auf den auch wir angewiesen sind.

Bertha Gräfin zu Dohna

+++

### **Frits Bolkestein zu Gast in Hamburg**

Auf Einladung des Liberalen Gesprächs-Forums Hamburg sowie der Friedrich-Naumann-Stiftung sprach der Präsident der LI in Hamburg über "Die Bedeutung

des Liberalismus für Europa". Unser Mitglied Maria Luisa Warburg, Präsidentin des Liberalen Gesprächs-Forums Hamburg e.V., berichtet von einem überaus anregenden Abend:

"Im Rahmen unserer öffentlichen Aktivitäten hat sich unsere Vereinigung ein weiteres Mal mit der Friedrich-Naumann-Stiftung zu einer gemeinsamen Veranstaltung zusammengetan.

Der niederländische liberale Spitzenpolitiker und World President der Liberal International Dr. Frits Bolkestein war auf Grund unserer gemeinsamen Einladung zu einem Vortrag nach Hamburg gekommen. Vor einem interessierten Publikum in der ehrwürdigen Hamburger Handelskammer referierte er eindrucksvoll über das Thema "Herausforderungen und Risiken für ein liberales Europa am Anfang des neuen Jahrhunderts." In kompetenter Weise analysierte Herr Bolkestein sowohl die Entstehung der Parteien in europäischen Ländern nach dem zweiten Weltkrieg als auch die gesellschaftspolitischen und kulturellen Folgen für die jeweiligen Länder. Als Fazit aus europäischer Sicht kommt er zu dem Resultat, daß das Experiment sozialistisch/sozialdemokratischer Ideologien und ihre praktische Umsetzung quasi ausgedient haben. Für die Zukunft sei es von entscheidender Bedeutung, daß der Staat sich aus vielen öffentlichen Aufgaben zurückziehen müßte und dem Bürger wieder mehr Selbstverantwortung überträgt und auch zumutet. Eine logische Folgerung dieser Gedanken sind, daß der Liberalismus in Europa eine gute Zukunft hat.

Wenige Tage vor dem Besuch in Hamburg fand unter der

Präsidentschaft Frits Bolkesteins in Brüssel der Jahreskongress der Liberal International statt. Auch in diesem Jahr hatten die Delegierten wiederum Gelegenheit neben dem umfangreichen Arbeitsprogramm liberalen Kollegen aus zahlreichen Ländern der Welt zu begegnen. Es ist für mich als Delegierte immer besonders beeindruckend, mit liberalen Kollegen aus Osteuropa oder Lateinamerika zu sprechen. Sie kommen aus Ländern mit ganz jungen Demokratien und haben einen anderen Wertbegriff für das Wort "Freiheit", was für uns Westeuropäer, besonders der jungen Generation, absolut selbstverständlich zu sein scheint.

Eine herzliche Begrüßung gab es für mich mit dem ungarischen Premierminister Dr. Viktor Orban. Als wir in Hamburg 1995 den Jahreskongress der Deutschen Gruppe der Liberal International organisierten, haben wir damals auf meine Initiative hin den "Jungen Liberalen" aus Ungarn nach Hamburg eingeladen. Heute ist er Premierminister! Ein Glück für Ungarn, vielleicht auch ein Zeichen für ein liberal geprägtes Europa in Frieden und Freiheit. "

+++

### Notizen aus der liberalen Welt

Daß die Bundesliste der der F.D.P. für die **Europawahlen** qualitativ hochrangig besetzt ist, zeigt nicht zuletzt die Tatsache, daß auf den ersten acht Plätzen fünf Mitglieder der Deutschen Gruppe gewählt wurden.

Wir gratulieren Jorgo Chatzimarkakis (Platz 3), Prof. Klaus Wettig (Platz 4), Roland Werner (Platz 5), Martin Holzfuß

(Platz 7) und Lydia von Brasch (Platz 8) sehr herzlich zur Wahl und hoffen, ab Mitte Juni fünf MdEPs in unseren Reihen zu wissen. Eine Vorstellung "unserer" Kandidaten finden Sie in der nächsten

Angeführt wird die Liste von Bundesminister a.D. Prof. Helmut Haussmann. Ihm folgt mit der parteilosen Birgit Fischer eine der erfolgreichsten Sportlerinnen aller Zeiten. Drittes Nicht-DGLI-Mitglied auf einem aussichtsreichen Platz ist die rheinland-pfälzische Landtagsabgeordnete Nicole Morsblech. Das Präsidium wird in dieser Zielgruppe eine Mitgliederwerbekampagne führen, um den Mangel der Nichtmitgliedschaft zu heilen.

+++

Erfolgreiche Werbungen **neuer Mitglieder** sind aber auch so wieder zahlreich zu vermelden. Wir begrüßen herzlich im Kreise der DGLI:

Ralf Berlingen, Daun  
Stefan Hirche, Hannover  
Ernst König, Warburg  
Hans Peter Kunz, Neunkirchen  
Tobias Layer, Gauting  
Marcus Leyrer, Bonn  
Herbert Lompe, Berlin  
Guido Müller, Siegen  
André Prusa, Berlin  
Rolf Schmid, Olten, Schweiz  
Christoph Steegmans, Berlin  
Peer-Philipp Weiß, Siegen  
Lydia von Brasch, Ganderkesee

+++

Datum und Ort der nächsten **Mitgliederversammlung** stehen nunmehr fest. Am 3. und 4. September wird Meckenheim bei Bonn unser Ziel sein. Unser langjähriger Vizepräsident Joachim Russ bastelt noch an der attraktiven Programmgestaltung. Es kann aber bereits verraten werden, daß wir hochrangigen Besuch aus der

amerikanischen Botschaft erwarten dürfen und zu Gast auf einem Staatsweingut in Rheinland-Pfalz sein werden.

+++

LI-Vizepräsident Ulrich Irmer erklärte anlässlich der Wahl des LI-Freiheitspreisträgers **Olusegun Obasanjo** in Nigeria:

"Die Wahl des früheren Generals Obasanjo zum neuen Präsidenten Nigerias ist ein gutes Zeichen für die Demokratie in dem bevölkerungsreichsten afrikanischen Land. Nigeria braucht dringend eine demokratische und stabile Entwicklung. Obasanjo ist für viele Menschen in Nigeria ein Hoffnungsträger für Frieden und Demokratie."

General Obasanjo ist der Freiheitspreisträger 1997 der Liberalen Internationale. Er konnte den Preis seinerzeit in Oxford nicht persönlich entgegennehmen, da ihn die damaligen Machthaber inhaftiert hatten.

+++

Einen großen Erfolg bei den **finnischen Parlamentswahlen** erzielte die dortige liberale Zentrumsparterie unter Führung von LI-Vizepräsident Esko Aho. Mit gut 24 % der abgegebenen Stimmen konnte sie als Oppositionspartei 48 der 200 Mandate erringen und somit zur zweitstärksten parlamentarischen Kraft Finnlands hinter den regierenden Sozialdemokraten werden. Unsere zweite finnische Mitgliedspartei, die Partei der schwedischen Minderheit, erreichte mit 5,5 % elf Parlamentssitze. Sie war als einer der Juniorpartner an der letzten Koalition beteiligt. Die Bildung einer neuen Regierung in Finnland ist noch nicht abgeschlossen.

+++

Mit [www.dgli.de](http://www.dgli.de) steht die Adresse fest, unter der wir in Kürze im Internet zu erreichen sind. Lassen Sie sich überraschen.

+++

Mittlerweile fand in Siegen die offizielle Gründungsveranstaltung der neuen **Sektion Westfalen** statt. Falk Al-Omary wurde zum Vorsitzenden gewählt. Als Stellvertreter fungiert Tobias Neumayer, Martin Schulte bemüht sich um die Presselandschaft.

### Bei Anderen gelesen

Ausdrücklich zur Lektüre empfohlen sei ein Beitrag des Präsidenten der LI, Frits Bolkestein, der im Heft 11 der Schweizer Monatshefte des vergangenen Jahres zu finden war:

#### **"Eine Gesellschaft ohne Werte ist keine liberale Gesellschaft"**

Als Liberale haben wir keinen Grund, auf unseren Lorbeeren auszuruhen. Es sind zwar vor allem Karikaturen und Fehlinterpretationen, welche die Liberalismus-Kritiker ins Visier nehmen, aber es wäre gefährlich, deshalb jeder Kritik mit Indifferenz zu begegnen und auf eine Verteidigung liberaler Überzeugungen zu verzichten. Was ist der Hauptvorwurf, der gegenüber dem Liberalismus erhoben wird? Im Zentrum der Kritik steht jener Vulgär-Ökonomismus, mit welchem der Liberalismus gleichgesetzt wird. Liberalismus sei, so wird argumentiert, eine Art Freipass, sich ausschließlich auf die rein egoistische, persönliche Gewinnmaximierung zu konzentrieren. Die Liberalen werden angeklagt, einen krassen Konsumismus zu fördern und sich gegenüber dem Schicksal der

Mitmenschen gleichgültig zu zeigen. Wegen der Wertschätzung, welche sie dem Individuum zollen, vernachlässigten sie, so argumentieren diese Kritiker, die Einsicht in die Wichtigkeit der Gemeinschaftsbildung und in die Notwendigkeit gemeinschaftlicher Normen und Werte. Dieser Ökonomismus der Liberalen führe in der Gesellschaft zu mehr Streit und zu Konflikten statt zu mehr Harmonie. Solche Kritik kommt hauptsächlich von seiten der Kommunitaristen, einer Gruppe von Autoren, welche die Liberalen verantwortlich machen für den Zerfall der Gemeinschaft. Es wird behauptet, daß sich der Einzelne immer weniger verantwortlich fühle für das öffentliche Interesse, weil er es vorziehe, einem weit verbreiteten Hedonismus zu frönen. Die Kommunitaristen warnen davor, daß sich das Gewebe, welches die Gemeinschaften zusammenhält, in Auflösung befinde. Schuld an der schrittweisen Desintegration sei der Liberalismus.

Vor einiger Zeit wurden diese Kritiken von einer Arbeitsgruppe widerlegt, die von der Telders Foundation, einem Think-tank der niederländischen Liberalen eingesetzt worden ist. In deren Publikation "Between a Lack of Commitment and Paternalism" (Zwischen Mangel an Engagement und Paternalismus) rufen sie die Hauptprinzipien des klassischen Liberalismus in Erinnerung und widerlegen damit die kommunitaristische Kritik. Die wegleitenden Prinzipien des Liberalismus sind Freiheit und Verantwortungsbewußtsein. Ohne einen von innen getragenen Sinn für Verantwortung kann keine liberale Gesellschaft existieren.

Eine Gesellschaft wie die unsrige

basiert nicht einfach auf der Wirtschaft, sie braucht auch ein geistiges Fundament. Diese liberale Auffassung ist nicht aus der Luft gegriffen. Sie hat ihre Basis bei Klassikern der politischen Philosophie wie David Hume, Adam Smith, und dem wichtigsten liberalen Philosophen dieses Jahrhunderts, Friedrich August von Hayek, welche diese Prinzipien vertraten. In seinem Buch "Die Verfassung der Freiheit" betonte Hayek, Freiheit bedeutet nicht nur, daß die Menschen frei wählen könnten, sie bedeute auch, daß sie die Konsequenzen für ihr Verhalten auf sich nehmen müssen. Sie stellen sich damit dem Lob oder Tadel ihrer Mitmenschen. Sie fällen ein Urteil, das den Menschen nicht gleichgültig ist.

In seiner "Theory of Moral Sentiment" (Theorie der moralischen Gefühle) argumentiert Adam Smith, der schottische Moralphilosoph und Vater des Wirtschaftsliberalismus, daß der Mensch von Natur aus teilnehme am Schicksal seiner Mitmenschen. Mitgefühl existiert letztlich auch unabhängig vom Eigeninteresse. Empathie, und nicht kühle Berechnung, bildet die Basis menschlicher Kommunikation und Interaktion.

Diese Sichtweise scheint im Widerspruch zu stehen mit dem hohen Stellenwert, den Adam Smith dem Markt als Koordinationsmechanismus einräumt. Der Markt wird oft in Verbindung gebracht mit dem Prinzip des Wettbewerbs und dem Kampf ums Überleben des Tüchtigsten. Aus dieser Sicht erscheint dann der Markt als Schlachtfeld. Aber auch dies ist eine Karikatur. Grundsätzlich sind Märkte friedliche Orte, an denen in spontaner Weise und ohne Zwang Waren und Dienstleistungen

ausgetauscht werden. Handel ist nicht mit Konflikt und Gewalt in Verbindung zu bringen, sondern mit freier Kommunikation und Koordination. Das Ziel der Kommunikation auf dem Markt besteht darin, eine Situation zu schaffen, in der alle Beteiligten und Betroffenen schließlich besser dastehen als vor dem Tauschprozeß. Im Wettbewerb stehen heißt, sich auf der gleichen Ausgangsbasis miteinander auseinandersetzen. Dies sollte wenig zu tun haben mit einem Kampf, in dem der Mächtigste als Sieger dasteht. Zudem setzt sich eine liberale Wettbewerbspolitik dafür ein, daß auf dem Markt kein Machtmißbrauch stattfindet.

Der Ausgangspunkt einer liberalen Wirtschaftspolitik ist nicht der Konflikt und die Manifestation von Macht, sondern die Zusammenarbeit, die in einer durch Spezialisierung gekennzeichneten Wirtschaftsentwicklung eine Notwendigkeit darstellt. Jede Person trägt in ihrer für sie kennzeichnenden Weise zum gemeinsamen Produkt bei. Handel ist für das Funktionieren dieser Gesellschaft notwendig. Handel nach Treu und Glauben: Dies bedeutet, daß der Tauschprozeß einige zentrale moralische Prinzipien beachtet. Dazu gehören die Achtung des Eigentums, Ehrlichkeit und Transparenz. Wenn also Liberale den Markt verteidigen, so verteidigen sie auch Grundprinzipien wie Rechtsgleichheit und Rechtschaffenheit.

Der Markt ist ein Treffpunkt, nicht ein Kriegsschauplatz. Natürlich urteilt der Markt nach Qualität und Erfolg. Die Qualität jedes einzelnen Beitrags ist letztlich das, was zählt. Die Liberalen sind überzeugt, daß die

Individuen eine Herausforderung brauchen, um schließlich ihr Bestes zu geben. Nur in einer Gesellschaft, in der die individuelle Leistung belohnt wird, kann der Wohlstand aller zunehmen.

+++

Der Liberalismus widersetzt sich der Gleichmacherei, weil diese alle wirtschaftliche Dynamik lahmlegt. Egalitarismus führt schließlich zu Zuständen, unter welchen die schwächsten Glieder einer Gesellschaft am meisten zu leiden haben. Die katastrophalen Folgen, welche beispielsweise die in den Niederlanden in den siebziger Jahren festgesetzten Mindestlöhne für wenig qualifizierte Arbeiter hatten, sind ein eindrücklicher Beleg dafür.

Jede Gesellschaft braucht eine inspirierende Idee, welche sie zusammenhält. Die von Adam Smith beschriebene menschliche Neigung zum "Mitgefühl ohne Eigeninteresse" (Compassion without self-interest), bietet eine Basis, auf welcher eine Gesellschaft ein System von Normen und Werten aufbauen kann. Der Liberalismus kann einen Beitrag leisten zu dieser inspirierenden Idee, weil er selbst keine wertneutrale Philosophie ist.

Wer den Liberalismus als einen monomanen Ökonomismus beschreibt, hat das Wesentliche nicht begriffen. Rechtsgleichheit, Rechtschaffenheit, Leistungsethik und Sinn für Verantwortung sind für Liberale ebenso essentiell, wie die Freiheit für das Individuum. Die Opposition des Liberalismus gegen alle Arten von Despotismus und Dogmatismus hat nie dazu geführt, daß der Liberalismus auf eigene Werthaltungen und Überzeugungen verzichtet hätte."

## Die Buchbesprechung

Ist Lothar Späth ein Liberaler? Zwar nicht nach dem Parteibuch - aber das hat ihn in seiner Zeit als stellvertretender CDU-Vorsitzender ja auch nicht gekümmert, wenn es ihn trieb, sich zu festgefahrenen Denkschablonen in den eigenen Reihen zu Wort zu melden.

Das Buch, das Späth vor kurzem gemeinsam mit dem Management-Experten Herbert A. Henzler vorlegte, hätte jedenfalls so oder ähnlich auch von einem Liberalen verfasst worden sein können und mag bei dem „Marktgrafen“ auf großes Wohlwollen gestoßen sein. Späth hält hier ein facettenreiches Plädoyer gegen die deutsche Verzagtheit. Ins Stammbuch schreibt der erfolgreiche Jenoptik-Chef und frühere baden-württembergische Landesvater seinen Landsleuten, „daß Zukunft nicht erlitten, sondern gestaltet wird“, daß der „Traum vom Welt-Wochenende“ immer eine Illusion bleiben wird und daß es zahlreiche Chancen für Phantasie und Engagement hierzulande gibt.

Es ist typisch für Späth, daß er Meinungen gegen den Strich bürstet, sein Ohr eng am Bürger hat und sich auch nicht zu vornehm ist, eine erfolgreiche Imbiss-Bude an Rügens berühmter Steilküste als gelungenes Beispiel für Eigen-Initiative zu loben.

Das Buch dient ein gutes Stück der Selbstvergewisserung: Seht her, vieles in unserem ach so verkrusteten Land läuft schon in die richtige Richtung - man muß das Glas nur als halbvoll betrachten.

Der engagierte liberale Leser wird allerdings während der Lektüre mitunter ärgerlich. Ärgerlich deshalb, weil klar wird, warum die Liberalen in der

Regierung nicht hinreichend deutlich machen konnten, daß die notwendigen Umsteuerungen auch Chancen bedeuten. Späth gelingt dies durch treffende Beispiele und eine klare Sprache eindrucksvoll und darum liegt hier ein Buch vor, daß Anschauungsmaterial zum Thema : "Wie bringe ich meine politische Botschaft ´rüber ?" in Hülle und Fülle bietet. Gerade in der Opposition eine lohnende Lektüre .

*Lothar Späth/ Herbert A. Henzler : „Die zweite Wende - wie Deutschland es schaffen wird“ (Beltz-Quadrige-Verlag, 1998, 39,80 DM)*

+++

#### Aus dem Präsidium

Nach intensiver Diskussion hat das Präsidium auf seiner letzten Sitzung in Brüssel beschlossen, der nächsten Mitgliederversammlung eine Erhöhung des Jahresbeitrags auf DM 95.-- vorzuschlagen. Diese - moderate - Erhöhung erscheint leider unausweislich, da wir seit zwei Jahren erhöhte Abführungen an die LI leisten müssen. Das Präsidium sieht sich gezwungen, diese prozentual entsprechend über die Mitgliedsbeiträge zu refinanzieren.

Die nächste Präsidiumssitzung findet am Samstag, 19.06.99, 11.00 Uhr, in Hannover statt. Thematischer Schwerpunkt wird die Sektionsarbeit sein, da die Intensität der Arbeit in den einzelnen Sektionen doch sehr unterschiedlich ist . Alle Sprecher bzw. Präsidenten der Sektionen werden hierzu gezielt eingeladen.

Anregungen zu diesem Thema werden gerne in die Diskussion einbezogen. Bitte teilen Sie der Geschäftsstelle

Speerweg 39

13465 Berlin  
☎/📠 0 30 - 401 71 13

Ihre Vorstellungen mit, wie das Leben in den Sektionen spannend und interessant ablaufen kann. Außenwirkung können wir als Deutsche Gruppe in erster Linie durch die Sektionen erreichen.

Die nächste Ausgabe de LI-Kuriers ist für Ende Mai geplant. Der Redaktionsschluß wurde auf Montag, 17.05.99, festgelegt. Mitteilungen, Artikel etc. sind herzlich willkommen.

+++

#### Anschriften des Präsidiums

*Präsident* Gerold **Dieke**  
Oberhöchstädter Str. 25  
61476 Kronberg  
☎ 0 61 73 - 64 02 11  
gerold.dieke@gtz.de

*Vizepräsidenten* Thorsten W. **Weber**  
Corinthstr. 18  
22605 Hamburg  
☎ 0 40 - 88 10 295  
Prof. Dr. Klaus **Wettig**  
Leubnitzer Weg 3 b  
13593 Berlin  
☎ 0 30 - 363 99 23  
k.wettig@bgvv.de

*Schatzmeister* Helmuth **Frotscher**  
Dietr.-Bonhoeffer-Weg 22  
71642 Ludwigsburg  
☎ 0 71 41 - 53 586

*Generalsekretär* Jörg **Paschedag**  
Trelleborger Str. 11  
13189 Berlin  
☎ 0 30 - 28 49 58 13  
paschedag@fdp.de

*Schriftführer* Hans-Werner **Bepler**  
Speerweg 39  
13465 Berlin

*BEISITZER* ☎ 0 30 - 401 71 13  
Bertha Gräfin **zu Dohna**

Alt Dörphof 3  
24398 Dörphof  
☎ 0 46 44 - 12 98

Andreas **Geyer**  
Kocherstr. 41  
45219 Essen  
☎ 0 20 54 - 30 73

Klaus **Kessler**  
Am Burgfeld 11  
83714 Miesbach

Sabine **Waegner**  
Fischhauser Str. 15  
83727 Schliersee  
☎ 0 80 26- 65 15

Emmi **Weiß**  
Johann-Appler-Str. 14  
91126 Schwabach  
☎ 0 91 22 - 25 86